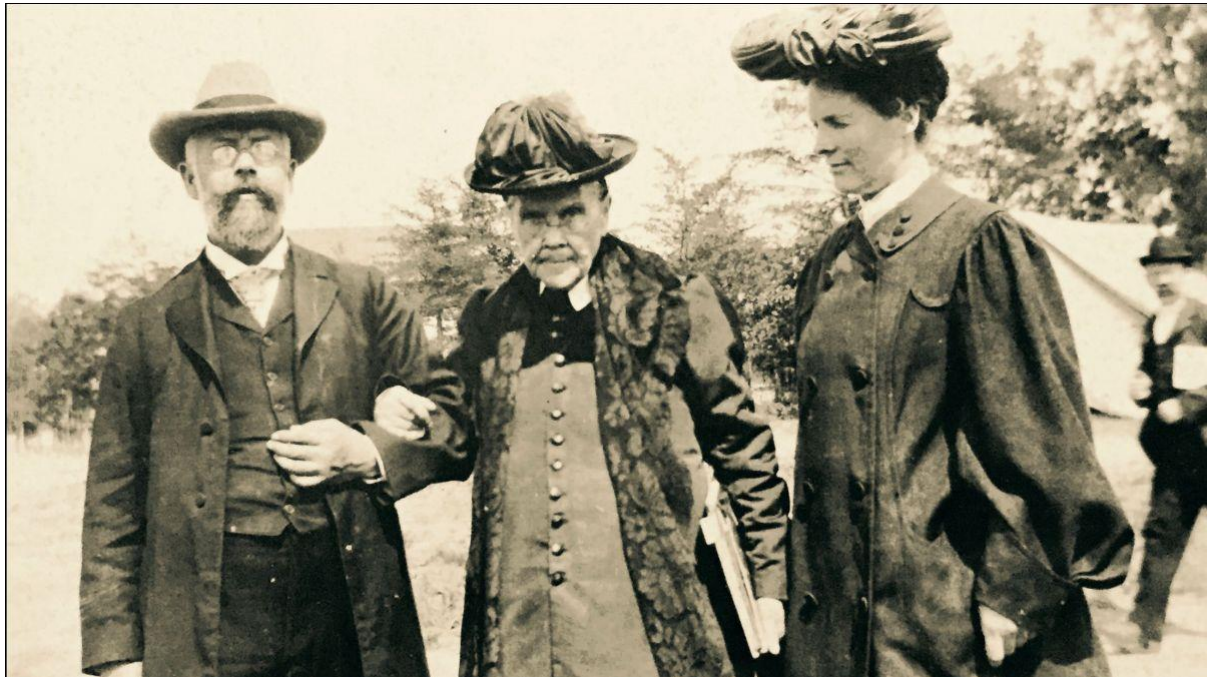


[Diesen Newsletter im Browser ansehen.](#)



Ellen White
Research Center
Bogenhofen

Newsletter



Willie White (Sohn) - Ellen White - May White (Schwiegertochter), 1905

Liebe Freunde von Ellen White,

in diesem Newsletter wollen wir ein brandaktuelles Thema aufgreifen: Impfen und Pandemie. Uns ist bewusst, dass diese Frage kontroversielle diskutiert wird.

Ellen White zu Impfungen und Pandemie

Überall wird gegen Covid-19 geimpft. Wir alle müssen uns die Frage stellen, ob wir uns auch impfen lassen. Und wenn wir eine Impfung bejahen, bleibt noch die Frage offen, welcher Impfstoff der beste ist und ob nicht mit den neuen Wirkstoffen auch Gefahren verbunden sind.

Gleich vorweg: Ellen White nimmt uns die eigene Entscheidung nicht ab. Wir können nur

versuchen, allgemeine Prinzipien aus ihren Schriften abzuleiten und diese dann nach bestem Wissen und Gewissen in der Praxis umsetzen.

Hat sich Ellen White zu Impfungen geäußert?

Ellen White hat viele Aussagen zu theologischen Themen gemacht und auch viel über Gesundheit und Erziehung geschrieben. Leider hat sie das Thema Impfen nicht aufgegriffen. Im 19. Jahrhundert gab es zwar schon Impfungen (speziell gegen Pocken), aber Ellen White hinterließ uns in ihren Schriften keine Hinweise, was sie über Impfungen dachte.

Es gibt jedoch eine Aussage von Ellen White, die etliche Jahre nach ihrem Tod von einem ihrer Sekretäre gemacht wurde. D. E. Robinson schrieb am 12. Juni 1931 auf Anfrage folgendes:

„Du bittest um eine kurze und eindeutige Information darüber, welche Einstellung Schwester White zur Impfung und zu Impfstoffen hatte. Deine Frage kann kurz so beantwortet werden: Ellen G. White hat sich – soweit wir ihre Aufzeichnungen überblicken können – an keiner Stelle zu dieser Thematik geäußert. Es wird dich aber sicher interessieren, dass sie sich wegen einer Pockenerkrankung in ihrer Umgebung impfen ließ und alle, die mit ihr in Berührung gekommen waren, nicht zuletzt ihre Mitarbeiter, bat, sich ebenfalls impfen zu lassen. Ihr Verhalten belegt eindeutig, dass sie davon überzeugt war, dass eine Pockenimpfung gegen diese Krankheit immun machen, zumindest aber den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen würde, falls eine Ansteckung bereits erfolgt war. Sie war sich jedenfalls der Gefahren bewusst, die sie für andere heraufbeschwor, wenn sie diese Vorsorge nicht getroffen hätte.“ (*Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, 312-313 = 2SM 303)

Interessant ist, dass diese Notiz, obwohl wie ja nicht von Ellen White selbst stammt, in einem ihrer Bücher abgedruckt wurde. Dies zeigt, dass die Herausgeber diese Stellungnahme für wichtig genug erachteten, um sie einem größeren Publikum bekanntzumachen. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, dass D. E. Robinson mit der ältesten Enkeltochter Ellen Whites verheiratet war.

Welche Haltung hatte Ellen White dem medizinischen Fortschritt gegenüber?

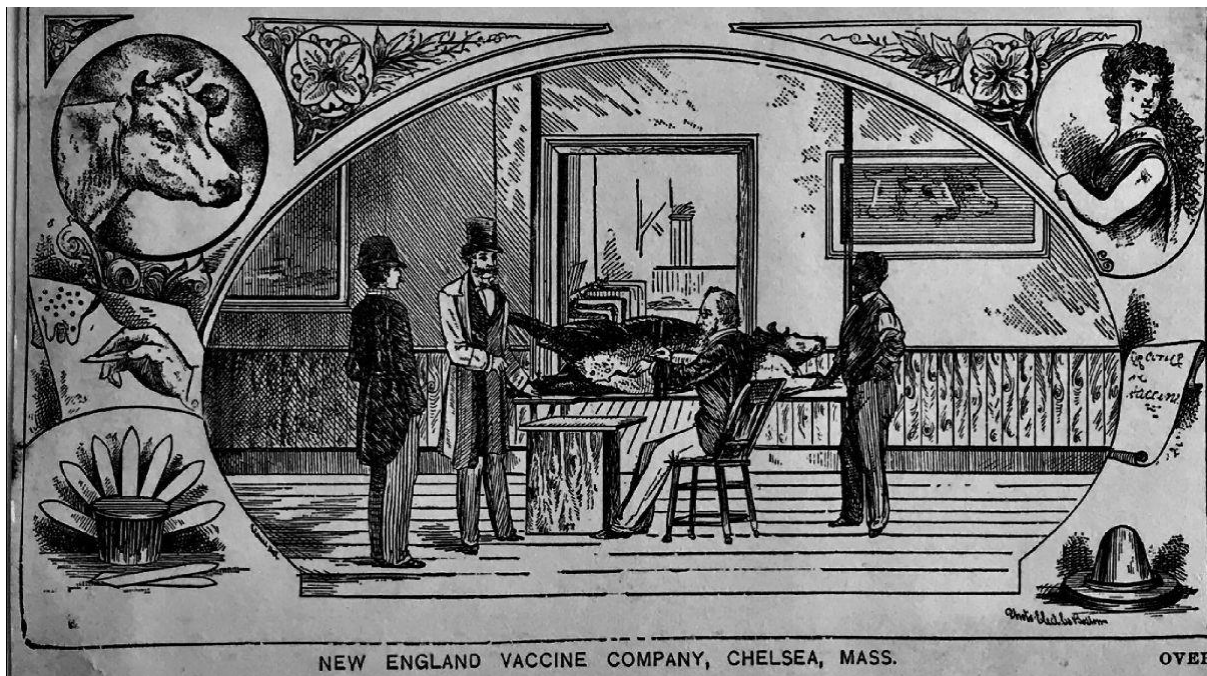
Wer sich über die Einstellung Ellen Whites schnell informieren will, möge in ihrem Buch *Für die Gemeinde geschrieben*, Band 2, die Seiten 284-318 lesen. Dort beobachten wir ihre Skepsis, was die damaligen Arzneimittel angeht. Das können wir aus heutiger Sicht absolut nachvollziehen, wenn wir uns die Medizin des 19. Jahrhunderts genauer ansehen.

Grundsätzlich empfiehlt Ellen White natürliche Behandlungsmethoden (Wasser, Luft, Sonne, gesunde Ernährung, Holzkohle, usw.). Trotzdem empfiehlt sie, die vorhandenen medizinischen Möglichkeiten zu nutzen.

Interessant ist, dass sie positiv von Bluttransfusionen spricht (2FG 312), obwohl die verschiedenen Blutgruppen ja erst im Jahr 1900 entdeckt wurden. Sie selbst unterzog sich einer Behandlung mit Röntgenstrahlen, wie sie ihrem Sohn schrieb:

„Wegen des schwarzen Flecks auf meiner Stirn ließ ich mich für einige Wochen mit Röntgenstrahlen behandeln. Insgesamt erhielt ich 23 Bestrahlungen, die so erfolgreich waren, dass er dieses Mal völlig verschwunden ist. Dafür bin ich sehr dankbar.“ (Brief 30, 1911 = 2FG 312-313)

Beide Beispiele zeigen, dass Ellen White innovativen neuen Behandlungsmethoden durchaus offen gegenüberstand. Darüber, ob sie auch die heute diskutierten neuen Impfstoffe empfohlen hätte, können wir jedoch nur spekulieren. Möglich ist es, gesichert allerdings nicht.



Werbekarte einer Impf-Farm in den USA, 1884

Gibt es Aussagen von Ellen White, die eher gegen eine Impfung sprechen?

Mit Datum 5.2.1924 schrieb Willie White (1854–1937), der Sohn von Ellen White, einen Brief an Dr. Kellogg:

„Du fragst mich, welche Haltung E. G. White Impfungen gegenüber hatte. Sie hielt Impfungen für ein schwieriges Thema (*perplexing question*). Ich kann mich nicht erinnern, dass sie je gesagt oder geschrieben hätte, zum Thema Impfen besondere Anweisungen bekommen zu haben. Als ich noch jung war, sprach sie darüber, dass Impfungen gefährlich wären und erzählte von meiner eigenen Erfahrung. Sie sagte, dass ich als Kind völlig gesund war – bis ich geimpft wurde. Ab diesem Zeitpunkt war meine Gesundheit empfindlich beeinträchtigt.“

Ähnlich wie im Zeugnis von D. E. Robinson oben wird bestätigt, dass Ellen White keine göttlichen Anweisungen zum Thema Impfen erhielt. Auch wenn die Erfahrung von Willie als Kind nicht positiv war, kann seine Aussage nicht pauschal als Ablehnung von Impfungen verstanden werden. Man muss natürlich auch bedenken, dass die großen medizinischen Erkenntnisse zum Impfen erst gegen Ende des 19. Jhdt. und später gewonnen wurden.

In der Fortsetzung des Briefs erzählt Willie, dass sie auf ihren Reisen in eine Stadt kamen, in der die Pocken grassierten. Sie standen damit vor der Wahl, sich impfen zu lassen, oder auf eine Impfung zu verzichten. Nachdem sie sich informiert hatten, hörten sie auf den Rat der Mediziner und so wurden Willie und die anderen Mitarbeiter geimpft, wogegen Ellen White nichts einzuwenden hatte.

Schauen wir noch kurz zu einer Aussage, die tatsächlich von Ellen White stammt (1864):

„Quecksilber, Kalomel und Chinin haben viel Elend gebracht, das allein der Tag Gottes vollständig offenbaren wird. Zubereitungen von Quecksilber und Kalomel, die in den Körper aufgenommen werden, behalten immer ihre giftige Kraft, solange auch nur ein Teilchen davon im Körper übrig ist.“ (*Spiritual Gifts*, Band 4a, 139)

Ellen White spricht hier nicht von Impfungen, sondern von den schlechten Behandlungsmethoden der damaligen Zeit. Im Absatz davor erwähnt sie Opium und Tabak, in den Zeilen danach geht es um schädliche Medikamente.

Wenn man will, kann man von diesem Statement ableiten, dass Ellen White wohl auch Impfungen gegenüber eher skeptisch wäre. Aber diese Schlussfolgerung ist alles andere als zwingend.

Wie verhielt sich Ellen White während einer Pandemie?

Im Sommer 1894 schrieb Ellen White einen Brief an Stephen Haskell, in dem sie ihre tiefe Betroffenheit darüber ausdrückte, dass viele an einer Grippe starben:

„In ganz New South Wales [Australien] sind wir von der Grippeepidemie geprüft und versucht worden. Fast jede Familie in den Städten und auf dem Land ist betroffen. Einige sind jetzt sehr, sehr krank. Ihr Leben hängt an einem seidenen Faden. Wir beten für die Kranken und tun, was wir finanziell können ... In der letzten Woche gab es an einem einzigen Tag elf Beerdigungen ... Kinder scheinen nicht so sehr zu leiden wie die Erwachsenen und die alten Menschen. Ich wurde schwer heimgesucht und war vier Wochen lang nicht in der Lage, an den Versammlungen teilzunehmen; aber ich habe nicht aufgegeben ... Ich habe fast jeden Tag meine Anzahl von Seiten geschrieben, obwohl ich husten und nießen musste und aus der Nase blutete. Bruder Colcord ist an sein Bett gefesselt gewesen. Fast alle um uns herum haben gelitten, aber ich danke dem Herrn, dass es mir besser geht und ich guten Mutes im Herrn bin. Wir sollten alles tun, was wir können im Namen des Herrn ... Ich muss nicht hilflos zusehen und seufzen und beten, wenn ich meine Brüder und Schwestern in Not sehe ... Gottes Volk wird versucht und geprüft, und Gott möge gewähren, dass ich in der Lage sein werde, ihnen durch die Prüfung hindurch zu helfen ... und so fähig sein werde, fester denn je an Jesus festzuhalten.“ (Brief 30, 13. August 1894).

Ellen White war damals bereits 66 Jahre alt und gehörte damit zu den Personen mit erhöhtem Risiko. Ihr Vertrauen in Gott und ihre Lebenseinstellung halfen ihr, in diesem Moment der Krise durchzuhalten. Was können wir von ihr lernen?

1. Ellen White ließ sich angesichts der Krankheit nie entmutigen. Sie kämpfte weiter für ihre Familie und die Geschwister, denen sie helfen konnte. Trotz der eigenen Krankheit und der Todesfälle in ihrem Umfeld bewahrte sie die Sicherheit, in Gott geborgen zu sein. Auch wir müssen dieses Vertrauen in die schützende Kraft Gottes inmitten dieser Krise verkünden.
 2. Ellen White hörte nicht auf, zu Hause zu arbeiten. Sie legte ihr tägliches Arbeitspensum fest, um ihre Ziele zu erreichen. Auch wir dürfen unseren Fokus nicht verlieren und müssen nach einem Weg suchen, unsere Ziele zu erreichen – auch während eines Lockdowns.
 3. Sie bewahrte sich eine positive Einstellung und blieb aktiv. Sie verfiel nicht in eine Schockstarre, sondern ging ihren gewohnten Tätigkeiten nach.
 4. Sie hielt offensichtlich Kontakt zu den Geschwistern. Heute können wir das dank Telefon und Sozialer Medien sogar viel leichter bewerkstelligen als sie damals.
-

5. Obwohl sie selbst nicht gesund war, wollte sie anderen zur Hilfe werden.

Fazit

Ellen White war zwar für moderne medizinische Methoden sehr offen und dürfte zu ihrer Zeit auch die Pockenimpfung empfohlen haben. Ob sie aber die neuartigen Impfstoffe gegen Corona unterstützen würde, wissen wir leider nicht.

Es wäre fair, wenn sich weder die Befürworter der Covid-Impfung noch ihre Gegner auf Ellen White berufen würden. Treffen wir unsere Entscheidung in der Impffrage also nicht unter Hinweis auf Ellen White, sondern beobachten wir die aktuelle Diskussion und wissenschaftliche Erkenntnisse, um danach unter Berücksichtigung der uns wichtig gewordenen Kriterien eine gute Entscheidung treffen zu können.

Fassung im Internet

Dieser Artikel findet sich auch auf unserer Homepage:

<https://www.ellenwhite.de/impfung-und-pandemie>



Buchempfehlung zum Thema Gesundheit

Ein absoluter Klassiker und passend zum Thema Gesundheit:



Auf den Spuren des großen Arztes

Das Buch bespricht die Lebensbereiche Ernährung, Erziehung, soziale Verantwortung und zwischenmenschliche Beziehungen und wie all diese unterschiedlichen Bereiche mit einem Leben mit Gott zu tun haben. Den Leser erwarten faszinierende Entdeckungen. Vor allem aber geht es um eine ganz Reihe zeitlos-praxiserprobter Tipps, die das Leben lebenswerter machen. Schon deshalb lohnt es sich, dieses Buch zu lesen.

[Buch kaufen](#)

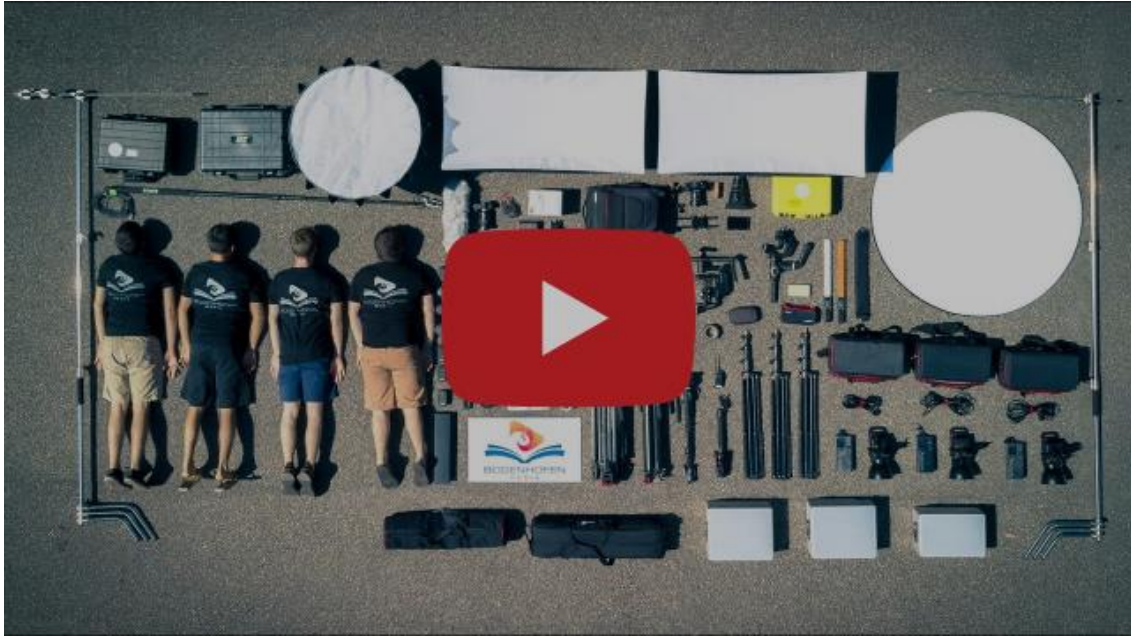
Videos bei YouTube

Bogenhofen hat einen eigenen Kanal:



Dort findest du viele Predigten und Aufnahmen zu aktuellen Themen.





Homepage <https://www.ellenwhite.de>

Besucht unsere neue Homepage mit Infos über Ellen White und Adventgeschichte.

Webseite: <https://www.ellenwhite.de>

Newsletter: <https://www.ellenwhite.de/newsletter>



Ellen White
Research Center
Bogenhofen



Ellen Gould White (1827-1915) gehört zu den Mitbegründern der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie lebte in den USA, teilweise auch in Europa und Australien. Es gibt mehr als 100 Bücher von ihr, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Auch heute noch gehört Ellen White zu den meistgelesenen Autoren.

Siebenten-Tags Adventisten betrachten Ellen White als eine Botin Gottes und schätzen ihre Ratschläge. Ihre Schriften wollen aber kein Ersatz für die Bibel sein. Trotzdem sprechen sie mit prophetischer Autorität. Für Adventisten ist allein die Heilige Schrift die unfehlbare Offenbarung von Gottes Willen. Ellen White betonte immer wieder, dass die Bibel der Maßstab ist, an dem alle Lehre und Erfahrung geprüft werden muss.

Bitte an alle Betreuer einer Homepage

Wir würden uns natürlich freuen, wenn ihr einen Link zu dieser neuen Seite setzen könntet. Das würde die Auffindbarkeit unserer Seite bei Google verbessern.

Gedankensplitter



Im Kapitel „Das Gebet für die Kranken“ schreibt sie:

„Wer im Gebet um Heilung bittet, sollte dabei nicht versäumen, auch die ihm zur Verfügung stehenden Heilmittel zu gebrauchen. Es stellt keine Verleugnung des Glaubens dar, solche Heilmittel zu gebrauchen, die Gott uns zur Linderung von Schmerzen und zur Unterstützung des Heiligungswerkes der Natur gegeben hat. Es heißt nicht den Glauben verleugnen, wenn man mit Gott zusammenarbeitet und die bestmöglichen

Voraussetzungen für eine Heilung schafft."

Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, Seite 186 (MH 231)

Bitte diesen Newsletter weiterleiten

Bitte schick diesen Newsletter an Leute weiter, von denen du annehmen kannst, dass sie sich für Ellen White interessieren.

Wer diesen Newsletter nicht direkt von uns bekommen hat, muss sich für zukünftige Ausgaben des Newsletters natürlich selbst anmelden:

[Anmeldung Newsletter Ellen White](#)

Frühere Ausgaben dieses Newsletters

Ältere Ausgaben des Newsletters können hier eingesehen werden:

[Frühere Ausgaben dieses Newsletters](#)

Nützliche Links im Internet

Ellen White Estate (Englisch): <https://whiteestate.org>

Infos über Ellen White (Deutsch): <https://www.ellenwhite.de>

Alle Schriften Ellen Whites (auch Deutsch): <https://egwwritings.org>

Fragen an des EGW Estate und Antworten (Englisch): <http://drc.whiteestate.org>

Seminar Schloss Bogenhofen
Ellen White Research Center
Bogenhofen 1
St. Peter 4963
Austria

[Add us to your address book](#)

SEMINAR SCHLOSS
BOGENHOFEN

Verantwortlich für den Inhalt: Johannes Kovar

Infos zum Empfang des Newsletters

Du bekommst diese E-Mail, weil du dich für diesen Newsletter angemeldet hast.

Deine Daten [aktualisieren](#) oder dich [abmelden](#).

